

## 1. Beitrag zur Systematik afrikanischer Brenthiden (Col.)

von **Karl E. Schedl**, Lienz/Osttirol

Trotz der Tatsache, daß über die Familie der Brenthiden drei zusammenfassende Werke vom verstorbenen R. Kleine aus neuerer Zeit vorliegen und zwar der *Coleopterorum Catalogus* aus dem Jahre 1927, *Genera Insectorum* aus dem Jahre 1938 und die Bestimmungstabellen der Brenthiden 1937/1938, ergeben sich bei der Handhabung dieser Werke oft recht bedeutende Schwierigkeiten. Die Ursachen derselben liegen zum Teil auf sprachlicher Ebene, indem gewisse Ausdrücke nicht klar definiert oder nicht konsequent gebraucht wurden, zum Teil sind sie darin zu suchen, daß die von Kleine verwendeten Merkmale in ihrem systematischen Wert oft falsch eingeschätzt wurden. Es ist eine bekannte Tatsache, daß in vielen systematischen Gruppen gerade Merkmale welche besonders stark variieren, zum Beispiel in unserem Falle die Tarsenglieder der Hinterbeine wohl zur Trennung der Arten sehr wertvoll sind, aber zur Begriffsbildung höherer systematischer Einheiten oft nur bedingt gebraucht werden können.

Ein anderer Mangel, besonders der Bestimmungstabellen, ist dadurch gegeben, daß die Geschlechter entweder nicht richtig erkannt wurden, was zu Doppelbeschreibungen führte, oder daß die Bestimmungstabellen überhaupt nur auf das Männchen aufgebaut wurden, während die Weibchen kaum Erwähnung fanden. Zieht man noch in Betracht, daß auch die Abgrenzung der höheren systematischen Einheiten nicht in allen Fällen klar erkannt wurde, nimmt es nicht Wunder, daß es trotz des Vorliegens der genannten Sammelwerke, die noch durch einige Lokalfaunen ergänzt worden sind, kaum möglich ist, eine Determination der Brenthiden mit Hilfe der Bestimmungsschlüssel zuverlässig durchzuführen. Die Zahl der Fehler erscheint bei genauerem Studium so groß, daß nur eine Lösung bleibt und zwar die, durch Vergleich der Typen die einzelnen Arten unter Berücksichtigung der beiden Geschlechter und der Variationsbreite zu klären und damit die Grundlage für eine neue umfassende systematische Bearbeitung zu schaffen.

J. de Muizon hat in dieser Richtung einen gewissen Anfang gemacht und seine Ergebnisse in dem „Bulletin de l'I.F.A.N. XVII, Serie A, 1955, pp. 455–529 und 867–914“ niedergelegt. Eine weitere Serie von Richtigstellungen und Ergänzungen soll nunmehr folgen.

Tribus *Calodromini*Gattung *Cormopus* Kolbe

Die Geschlechtsunterschiede finden sich in der Gattung *Cormopus* Kolbe vorwiegend in der Ausbildung der Hinterbeine. Bei den bisher untersuchten Männchen dieser Gattung trägt der Hinterschenkel an der abgeflachten Oberkante einen kurzen, schaufelartigen, nach rückwärts gerichteten Fortsatz, wodurch darunter eine kräftige quergestellte Kerbe entsteht, beim Weibchen dagegen sind die Hinterschenkel lediglich keulig aufgetrieben. Die Hinterschienen und die dritten Tarsenglieder beim Männchen sind stark, beim Weibchen schwächer hypotroph. Im Bestimmungsschlüssel von Kleine sind die Geschlechtsmerkmale nur teilweise berücksichtigt und deshalb ist der ganze Schlüssel zu den Arten von geringem Wert.

Männchen konnten von *Cormopus penicillifer* Kolbe, *C. distinctus* Kleine, *C. diversus* Kleine und *C. simplex* Kleine nachgeprüft werden. Der Bau der Hinterbeine bei *C. simplex* Kleine entspricht im wesentlichen jenem von *C. penicillifer* Kolbe. Die Darstellung der letztgenannten Art im Genera Insectorum (Tafel 4) muß sich auf ein Weibchen beziehen (Type gesehen).



Abb. 1: Tarsen der Hinterbeine von

- a) *Cormopus mimus* Kleine ♂ (links)
- b) *Cormopus simplex* Kleine ♀ (Mitte links)
- c) *Cormopus penicillifer* Kolbe ♀ (Mitte rechts)
- d) *Cormopus pumilio* Kolbe ♀ (rechts)  
(Stark vergrößert)

Die Angaben über die Körperfarbe in den Bestimmungsschlüsseln, ist wie auch bei anderen Gattungen festgestellt wurde, oft unzuverlässig und ungenau. *C. penicillifer* Kolbe ist ausgereift glänzend schwarzbraun, die Fühler, die Vorder- und Mittelbeine meist rotbraun, ebenso die Flügeldecken oft mit einem rotbraunen Längsstreifen zwischen der dunkleren Naht und den ebenso gefärbten Seitenrändern.

### ***Ceragogus appendiculatus* Fairm. (fem. nov.)**

In einer Serie aus Madagascar, Maroantsetra, Amboadivoangy, fand sich neben Männchen auch das bisher unbekannte Weibchen. Die beiden Geschlechter sind in der Größe, Farbe, dem Hochglanz und den Proportionen des Halsschildes und der Flügeldecken vollkommen übereinstimmend. Das Gleiche trifft für die Ausbildung des Kopfes, der Fühler, der Hinter-schenkel und der Tarsen der Hinterbeine zu. Die Hinterschienen dagegen sind von jenen des Männchens wesentlich verschieden und ähneln mehr jenen von *Genogogus sculptilis* Fairm., sind also länger als breit, nahezu rechteckig im Umriss, und oberseits bzw. an der Innenseite schaufelförmig ausgehöhlt. Der vordere Innenwinkel dieser schaufelförmigen Hinterschiene ist aber im Gegensatz zu jener von *Genogogus sculptilis* Fairm. in eine Spitze ausgezogen.

### Gattung **U s a m b i u s** Kolbe

J. de Muizon hat in Bull. de I.F.A.N. XVII, sér. A, 1955, p. 478 bis 481 die bisher bekannten Arten der Gattung *Usambius* Kolbe besprochen und *Usambius conradti* Kolbe (Stett. Ent. Zeit. LIII, 1892, p. 168) sowie deren Variation *laevis* Senna (D.E.Z. 1898) als Synonyma zu *Usambius (Cyphogogus) advena* Pascoe (Journ. Ent. II, 1866, p. 48) gestellt. Gleichzeitig beschrieb J. de Muizon eine neue Art *Usambius madagascariensis* und gab die Unterschiede dieser gegenüber dem afrikanischen Vertreter der Gattung, *Usambius advena* Pasc. bekannt.

Die mir vorliegenden zahlreichen afrikanischen Exemplare und eine gute Serie aus Madagascar lassen erkennen, daß die von J. de Muizon erwähnten Unterschiede in beiden Arten sehr variable sind und in den Serien beider geographischen Regionen in gleicher Weise schwanken. Damit scheint der Beweis erbracht, daß nur eine Art der Gattung *Usambius* Kolbe existiert und *Usambius madagascariensis* Muizon zugunsten von *Usambius advena* Pasc. einzuziehen ist. Die bisher erwähnten Exemplare der Gattung *Usam-*

*bius* scheinen durchwegs Weibchen gewesen zu sein. Das zugehörige Männchen der nunmehr einzigen Art der Gattung *Usambius* Kolbe ist zweifellos der von R. Kleine aus Madagascar beschriebene *Schizoadidactus famatus* (Arch. Naturgesch. 90, A 8, 1924, p. 191).

### Gattung *Caenosebus* Kleine

J. de Muizon hat die Synonymie von *Rhytidopterus variabilis* Kleine (Ent. Mitt. V, 1916, p. 47) mit *Microsebus compressithorax* Senna (D. E. Z. 1898, p. 370) nachgewiesen. Die ältere Synonymie von *Nannobrenthus infantulus* Kolbe mit *Microsebus compressithorax* Senna hatte bereits R. Kleine festgestellt.

Die Type von *Caenosebus fraudator* Kleine (Ent. Mitt. V, 1916, p. 45, Tafel 2, Fig. 2 und 17) aus Nordkamerun befindet sich in der Sammlung des Deutschen Entomologischen Institutes in Berlin und konnte mit langen Serien von *Rhytidopterus (Microsebus) compressithorax* Senna verglichen werden. Dabei ergab sich eine vollkommene Übereinstimmung. Dadurch muß die Gattung *Rhytidopterus* Kleine (Ent. Mitt. V, 1916, p. 46) eingezo-gen und die um vier Seiten früher, p. 42, veröffentlichte Gattung *Caenosebus* Kleine tritt an dessen Stelle. Durch diese Umstellung ergibt sich nunmehr folgende Reihung:

### *Caenosebus* Kleine

*Rhytidopterus* Kleine, Ent. Mitt. V, 1916, p. 46.

*Nannobrenthus* Kolbe, D. E. Z. 1916, p. 55.

*compressithorax* Senna, D. E. Z. 1898, p. 37 (*Microsebus*).

*Caenosebus fraudator* Kleine, Ent. Mitt. V, 1916, p. 45.

*Rhytidopterus variabilis* Kleine, loc. cit. p. 47.

*Nannobrenthus infantulus* Kolbe, D. E. Z. 1916, p. 60.

*dilectus* Kleine, Stett. Ent. Zeit. LXXXIV, 1924, p. 99.

Die dritte gültige Art, *Rhytidopterus dilucidus* Kleine, loc. cit. p. 99, hat J. de Muizon in die Gattung *Podozemius* Kolbe verwiesen.

### Gattung *Allagogus* Gahan

J. de Muizon hatte Gelegenheit die Type von *Allagogus brunneus* Gahan, gleichzeitig Genotype von *Allagogus* Gahan, im British Museum ein-

zusehen und mit den von R. Kleine beschriebenen Arten zu vergleichen. Dadurch ergab sich, daß *Phobetrum paradoxum* Kleine als Synonym zu *Allagogus brunneus* Gahan zu stellen ist, die Gattung *Phobetrum* Kleine (1916) zugunsten von *Allagogus* Gahan (1909) eingezogen werden muß und *Oxybasius laticornis* Kolbe (1916) sowie *Oxybasius pecticornis* Kolbe (1916) ebenfalls zu *Allagogus brunneus* Gahan zu stellen sind.

Meine Untersuchungen der Genitalien ergaben die weitere Tatsache, daß die unter *Phobetrum paradoxum* Kleine beschriebenen Exemplare mit stark abgeplatteten Fühlrgliedern dem weiblichen Geschlecht, die unter *Phobetromimus simulans* Kleine bekannt gewordenen Stücke dem männlichen Geschlecht ein und derselben Art angehören. Dadurch fällt auch die von J. de Muizon noch aufrechtgehaltene Gattung *Phobetromimus* Kleine (1916) und *Oxybasius* subgenus *Neoxybasius* Kolbe (1916) zugunsten von *Allagogus* Gahan, sowie *Phobetromimus simulans* Kleine (1916) zu jenen von *Allagogus brunneus* Gahan.

Die Überprüfung der Type und einer Paratype von *Phobetromimus exiguus* Kleine des Deutschen Entomologischen Institutes und der Vergleich dieser Stücke mit vorliegenden langen Männchen-Serien von *Allagogus brunneus* Gahan (*Phobetrum paradoxum* Kleine) läßt keine Zweifel aufkommen, daß die als *Phobetromimus exiguus* Kleine ausgeschiedenen Stücke lediglich sehr kleine Exemplare von *Allagogus brunneus* Gahan darstellen und keine Artberechtigung vorliegt. Die außerordentlich große Variationsbreite in bezug auf die Körpergröße gilt nicht nur für *Allagogus brunneus* Gahan, sondern ebenso für viele andere xylo-mycetophage Brenthiden und ist auch biologisch interessant, weil diese Erscheinung im krassen Gegensatz zu der sehr konstanten Körpergröße ihrer Wirte, der Platypodiden, steht.

In der Type und den beiden mir vorliegenden Paratypen von *Phobetromimus simulans* Kleine ist die Ausbildung der Basalhöcker zu beiden Seiten der Flügeldeckennaht nicht ganz einheitlich; die Type, ein etwas größeres Exemplar, zeigt einen einspitzigen Höcker, in einer der beiden Paratypen ist derselbe eng zweizackig. Die Basalhöcker der Flügeldecken aller übrigen untersuchten Männchen variiert von stumpf einspitzig bis gedrängt zweispitzig und nur selten kommen Exemplare vor, in denen die beiden Höcker weiter auseinanderrücken. Im allgemeinen gilt die Regel „je größer die Exemplare, je deutlicher die Höcker und je weiter stehen sie auseinander, je kleiner die Tiere, je mehr rücken die Höcker zusammen und erscheinen, besonders bei flüchtiger Betrachtung, als einspitzig“. Bei den Weibchen dagegen ist der Basalhöcker immer mehr oder weniger einheitlich einspitzig. Diese durch keine scharfen Stufen getrennte und nicht ortsgebundene Variation zwingt zu der Annahme, daß im zentralafrikanischen Raum nur eine

einzigste Art, nunmehr als *Allagogus brunneus* Gahan zu bezeichnen, vorliegt und auch die anderen von Kleine in der Gattung *Diplohoplizes* aufgeführten Arten nun systematisch unbedeutende Variationen darstellen. Diese Auffassung wird auch nicht durch die von Kleine in seinem Bestimmungsschlüssel angeführten Merkmale zur Trennung von *D. fatuelus*, *D. armatus* und *D. unicolor* enthärtet. Die Farbe hat bei xylo-mycetophagen Insekten nur in Ausnahmefällen systematische Bedeutung, eine leichte Eindellung auf dem Metarostrum, die sogenannte Längsfurche, ist auch bei *D. fatuelus*, det. Kleine, feststellbar und *D. unicolor*, det. Kleine, zeigte nur ganz undeutlich einen dreizackigen Höcker. Eine Parallele zur Ausbildung der Basalhöcker der Flügeldecken ergibt sich in der relativen Länge und Form des Basalzapfens des Halsschildes; bei großen Exemplaren ist derselbe mehrmals so lang als breit, bei kleinen ist er sehr viel gedrungener, ebenfalls eine Variation, die in der Abb. 2 dargestellt ist. Zum Schluß sei noch mitgeteilt, daß

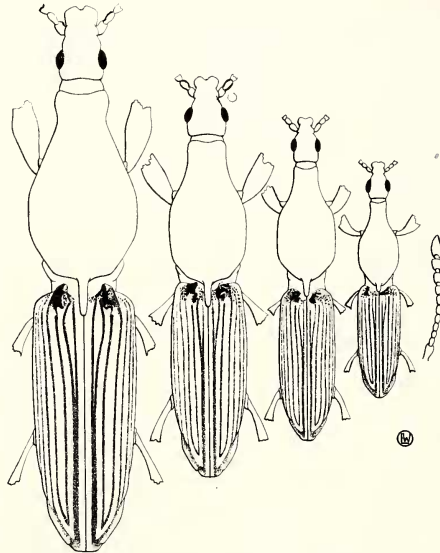


Abb. 2: *Allagogus brunneus* Gahan.

Variationsbreite in der Größe der Männchen und der Ausbildung der Basalhöcker auf den Flügeldecken (14,4 mal vergrößert).

auch das Ausmaß der Abflachung und Verbreiterung der Fühlerglieder der Weibchen in weiten Grenzen schwankt und systematisch mit Vorsicht behandelt werden muß.

Die einzige Art, die nicht in authentischen Stücken nachgeprüft werden konnte, ist *Neoxybasius pugionatus* Kolbe, die aber bereits von Kleine zu

*D. armatus* gezogen wurde. Ob der neubeschriebene *Diplohoplizes burgeoni* Muizon, dessen Körpergröße in der Originalbeschreibung nicht angegeben ist, das äußerste Ende der Variationsbreite von *Allagogus brunneus* Gahan darstellt, oder ob ein Vertreter einer anderen Gattung vorliegt, bedarf noch der Nachprüfung.

### Gattung **Sebasius** Lac.

J. de Muizon konnte die Synonymie von *Stilbonotus* Kleine (Ent. Mitt. V, 1916, p. 78) mit *Sebasius* Lacordaire (Gen. Col. VII, 1866, p. 409) nachweisen und stellte neben der Gattungstypen *Sebasius Deyrollei* Lac. noch *Stilbonotus Strohmeyeri* Kleine in diese Gattung. Die erstgenannte Art soll auf Madagaskar, die letztere im tropischen und südlichen Afrika beheimatet sein. Nunmehr liegt aus Madagaskar ein Belegstück vor, welches alle Merkmale des afrikanischen *Sebasius (Stilbonotus) Strohmeyeri* Kleine aufweist, der Beschreibung nach aber auch die Genotype *Sebasius Deyrollei* Lac. sein könnte. Es wird vermutet, daß es sich um ein und dieselbe Art handelt, deren Verbreitungsgebiet, wie bei anderen Coleopteren, sowohl Zentral- und Südafrika als auch Madagaskar umfaßt.

Für die beiden afrikanischen Arten *Sebasius meticulousus* Kolbe (*Glaucocephalus densepunctatus* Kleine, *G. versicolor* Kleine) und *Sebasius methneri* Kleine (*Glaucocephalus controversus* Kleine) errichtete Muizon die neue Gattung *Parasebasius*, desgleichen eine solche *Acidotus* für eine neue Art, *A. villiersi* von der Côte d'Ivoire. Bei beiden Arten soll der zweite Zwischenraum der Flügeldecken durchlaufend ausgebildet sein, wogegen dieser bei *Sebasius*, *Glaucocephalus* und *Opisthodemus* nur im basalen Drittel vorhanden ist, dann sich rasch verengt und verschwindet, und nur manchmal auf dem Absturz wieder erkennbar wird. Die Unterschiede zwischen *Parasebasius* Muizon und *Acidotus* Muizon liegen der Hauptsache nach im Ansatz des Kopfes, welcher bei *Parasebasius* vom Rüssel deutlich abgesetzt ist, bei *Acidotus* dagegen diese Trennung fehlt. Ob beide Gattungen berechtigt sind, muß erst erwiesen werden, insbesondere dann, wenn einmal von den in Frage kommenden Arten beide Geschlechter bekannt sein werden.

Von der Gattung *Opisthodemus* Kolbe (D. E. I. 1916, p. 53) konnten nunmehr die Typen von *O. honestus* Kleine (Kongo Museum), von *Glaucocephalus* Kleine (Ent. Mitt. V, 1916, p. 82) die Genotype *G. robustus* Kleine (D. E. I.) und von *Stilbonotus* Kleine (l. c. p. 78) ein von Kleine determiniertes Exemplar der Genotype *S. strohmeyeri* Kleine überprüft werden. Die Übereinstimmung in allen wesentlichen Merkmalen, der allgemeinen Kör-

perform, der vorspringenden Flügeldeckenspitze, der engen Furchen und breiten Zwischenräume der Flügeldecken, sowie die relative Länge und die Ausformung der Hinterbeine war eine vollkommene. Auch die von Kleine in seinem Genera Insectorum p. 14, Punkt 23, angeführten Merkmale zur Trennung der Gattungen auf Grund der Fühlereinlenkung entspricht nicht den Tatsachen. Dadurch ergibt sich zwangsläufig die Synonymie von *Opisthosemius* Kolbe und *Glaucocephalus* Kleine mit der viel älteren Gattung *Sebasius* Lac.

### **Sebasius minor n. sp.**

Glänzend, einfarbig rotbraun, 2,4 bis 3,7 mm lang (vom Vorderrand des Rüssels bis zur Flügeldeckenspitze). In der Körpergröße und der allgemeinen Form ähnelt *Sebasius minor* n. sp. dem *Rhytidopterus variabilis* Kleine, zeigt aber eine ganz andere Ausbildung des Rüssels, des Halsschildes und der Flügeldeckenspitze; die Unterseite des Kopfes ist einfach gewölbt, der Halsschild ungefurcht, die Flügeldecken mit seidenartigem Glanz.

Rüssel kurz, wie bei der Gattung üblich, vor der Fühlereinlenkung kaum erkennbar punktiert, hinter derselben und auf dem Scheitel die Punkte deutlich, mäßig groß, aber ziemlich zerstreut, aus den Punkten entspringen winzige Härchen. Metarostrum kräftig längsgefurcht, Fühler wie üblich, Glieder drei bis acht, breiter als lang.

Halsschild ähnlich wie bei *Sebasius sicardi* Muizon, die oberen Seitenkanten im vorderen Drittel etwas besser ausgeprägt, Scheibe kräftig punktiert, die Punkte vorne locker, hinten etwas enger gestellt, auf den Seiten kurz anliegende Schüppchen tragend, eine Längsfurche fehlt, aber ein kleiner Längseindruck im basalen Drittel gerade noch erkennbar.

Flügeldecken ähnlich wie bei *Sebasius sicardi* Muizon, die Punktstreifen aber etwas kräftiger, die Zwischenräume sehr dicht einreihig punktiert und soweit nicht abgerieben, die Punkte winzig, abstehende Härchen tragend, der zweite Zwischenraum im mittleren Drittel stark verengt, nahe der Basis und am Flügeldeckenabsturz relativ breit, auf letzteren aber nahezu unpunktet.

Holotype und Paratypen im Musée Royal de l'Afrique Centrale Tervuren, Paratypen in Sammlung Schedl.

Fundort: Congo Belge: Yangambi, XII. 1950, ex *Millettia* cfr *drastica* Welw. (*Papilionaceae*), *Chrysophyllum Lacourtianum* De Wild. (*Sapotaceae*); XI. 1951, ex *Panda oleosa* Pierre (*Pandaceae*) coll. C. Donis.



Congo Belge: Yangambi, VI. 1952, ex *Scorodophloeus Zenkeri* Harms (*Caesalpiniaceae*), *Synsepalum subcordatum* De Wild. (*Sapotaceae*), *Cola griseiflora* De Wild. (*Sterculiaceae*), C. Donis.

### **Sebasius angustirostris n. sp.**

Glänzend, einfarbig rotbraun, 5,1 bis 5,8 mm lang. Die neue Art unterscheidet sich von allen anderen Vertretern der Gattungen *Sebasius* Lac. (*Glaucocephalus* Kleine) und *Parasebasius* Muizon durch den relativ schmalen Rüssel, den nur in der Mitte ganz leicht gefurchten glänzenden Halsschild und die Skulptierung der Flügeldecken. Der Hinterrand des Kopfes ist vom Hals durch eine tiefe Furche getrennt, vor welcher in der Mitte ein kleiner dreieckiger Eindruck sichtbar ist, so daß die Seitenecken des Hinterkopfes etwas backenartig hervorstehen. Die Halsschildscheibe ist mehr gewölbt als üblich, die vordere Seitenbegrenzung nicht kantig hervortretend.

Prorostrum gedrunken, trapezförmig, mit kräftigen, aber wenig dichtgestellten Punkten besetzt, Meso- und Metarostrum mit tiefer Mittelfurche, auf den Seitenwülsten eingestochen punktiert. Scheitel leicht quergewölbt, mit locker gestellten mäßig kräftigen Punkten, die gegen die hinteren Seitenecken schuppenförmige anliegende Härchen tragen.

Halsschild ähnlich jenem von *Sebasius sicardi* Muizon, aber noch etwas gedrungener, der Länge nach leicht, der Quere nach gut gewölbt, mit kaum erkennbarer Längsfurche in der Mitte, Scheibe stark glänzend, mit mäßig kräftigen, locker gestellten Punkten besetzt.

Flügeldecken im allgemeinen *S. sicardi* Muizon ähnlich, aber die Punktstreifen etwas breiter, die Zwischenräume mehr glänzend und die Punktierung der letzteren wesentlich feiner.

Holotype und 1 Paratype im Musée Royal de l'Afrique Central, Tervuren, 2 Paratypen in Sammlung Schedl.

Fundort: Congo Belge: Yangambi, 1952, C. Donis, Nr. 484, 489.

### **Metacidotes n. g.**

Rostrum breit, gedrunken, nahezu so breit wie der Kopf hinter den Augen und etwa so lang wie der Abstand vom Vorderrand der Augen bis zum Hinterrand des vom Halse gut abgesetzten Scheitels. Am Hinterrand des Kopfes mit einem deutlichen dreieckigen Eindruck in der Mitte, wodurch die Seitenecken backenartig erhöht erscheinen. Unterseite des Kopfes mit tiefer Mittelfurche.

Fühler elf-gliedrig, ohne ausgeprägter Keule, zweites Glied perlartig etwas breiter als lang, Glieder drei bis zehn nur ganz wenig und allmählich mehr walzenförmig werdend, das zehnte wenig länger als breit, das Endglied wie üblich schlanker.

Pronotum schlank, nach den basalen zwei Fünfteln vorne schief verengt, Vorder- und Hinterrand fein wulstig aufgetrieben.

Flügeldecken lang, schlank, Hinterrand gerundet, gestreift-punktiert, zweiter Zwischenraum nur nahe der Basis und am Absturz ausgebildet.

Alle Beinpaare normal, Schenkel abgeplattet, unbewehrt, Vorderschiene an der Innenkante mit kräftigem, dreieckigen Zahn, Tarsen zylindrisch, erstes Glied so lang wie zwei und drei zusammen genommen. Die Hinterbeine den Hinterrand der Flügeldecken nicht erreichend.

Die neue Gattung ist wahrscheinlich in die Nähe von *Pseudousambius* Muizon zu stellen, hat aber viel kürzere Hinterbeine und eine ganz andere Ausbildung des Kopfes. Eine andere Verwandtschaft ergibt sich mit *Acidotus* Muizon, doch ist der zweite Zwischenraum der Flügeldecken nicht durchlaufend und die Ausbildung des Halsschildes anders.

### **Metacidotus pulvifrons n. sp.**

Rotbraun, 10 bis 14 mm lang (ohne Fühler) und fünfmal so lang wie breit.

Prorostrum sehr kurz, viel breiter als lang, Fühlergruben sehr groß, nach vorne gerichtet, Metarostrium mit kurzer tiefer Längsfurche, die sich als Eindellung noch auf den Scheitel fortsetzt, der ganze Kopf mit relativ kleinen, aber deutlichen Punkten besetzt, die am Pro- und Mesorostrium gedrängt stehen, nach rückwärts aber feiner werden und locker angeordnet sind.

Pronotum 1,5mal so lang wie breit, der Seitenrand im apikalen Viertel kantig erhaben, Oberfläche glänzend, sehr fein und ziemlich regelmäßig punktiert.

Flügeldecken an der Basis so breit wie der Halsschild, nach dem basalen Drittel etwas verengt, dreimal so lang wie breit, die Seiten nahezu gerade, Hinterrand gerundet; gestreift-punktiert, die Punktstreifen eng, die Reihpunkte relativ klein, die Zwischenräume erhaben und flach, mit winzigen Pünktchen und leicht angedeuteten Querrunzeln besetzt, die Naht durch-

laufend etwas erhöht, auf dem Absturz die Zwischenräume 2, 3, 5 bis kurz vor dem Hinterrand reichend, 4, 6, 7 und 8 verkürzt, 9 in den wulstartigen Hinterrand übergehend.

Holotype im Musée Royal de l'Afrique Centrale, Tervuren, Paratype in Sammlung Schedl.

Fundort: Congo Belge: Djeka, X. 1952, J. Piret.

### Genus *Podozemius* Kolbe

Auf der Suche nach der Genotype *Podozemius mustus* Kolbe wurde mir vom Zoologischen Museum in Berlin ein Exemplar zugesandt, welches unter der Fundortetikette: „Span. Guinea, N'Kolentangan, XI. 07-V. 08, G. Tessmann“, eine Etikette mit der Handschrift von Kolbe „*Podozemius proles* n. sp. Kolbe, Type“ und eine weitere von R. Kleine mit dem Vermerk: „Das ist dieselbe Art, die als *mustus* beschrieben ist.“ trägt. Damit ist nunmehr wenigstens ein authentisches Stück von *P. mustus* Kolbe sichergestellt, wenn auch die Type selbst noch unauffindbar bleibt.

J. de Muizon hat ohne diese Nachforschung ein Exemplar des Pariser Museums von der Côte l'Ivoire (Danané, 1. III. 1931, Alluaud et Chapuis) unberechtigterweise zur Genotype erklärt und eine eingehende Beschreibung desselben gegeben, die mit dem oben genannten Stück von *P. proles* = *mustus* Kolbe im großen und ganzen übereinstimmt. Abweichend ist die Ausbildung der Basis des Kopfes, welche gerade erscheint, nicht als „très profondement échancrée en triangle“ wohl aber an jeder Seite rechtwinkelig und kräftig eingezogen ist. Überbetont erscheinen ferner die Seiten des Metarostrum und Mesorostrum, welche kaum winkelig begrenzt sind, nicht aber „caréné“ wie dies Muizon beschreibt. Die dorsale Wölbung des Halsschildes ist vorne sehr kräftig verengt, wenigstens so stark, wie bei dem auf p. 514 abgebildeten *Podozemius barbatus* Cal. und die seitlichen Begrenzungen sind nur winkelig abgesetzt, nicht aber „carénés“. Die Mittelfurche endlich nimmt im Gegensatz zu Muizons Mitteilung nur die basalen zwei Drittel ein und erlischt dann vollkommen.

Die Beschreibung und die Abbildung der Type von *Podozemius barbatus* Cal., einer Art, die von R. Kleine als synonym zu *P. mustus* Kolbe gestellt wurde, zeigt insoferne Unterschiede von letzterer Art, als die Augen wesentlich kleiner sind und viel weiter nach vorne gerückt erscheinen, die seitliche Einschnürung ist bei *P. barbatus* Cal. verrundet und weniger tief, der Halsschild viel dichter punktiert und die Mittelfurche durchlaufend.

Tribus **Stereodermini**Genus **Jonthocerus** Lac. und **Cerobates** Schoenh.

J. de Muizon bringt neue Tatsachen über die Unterscheidung der Männchen dieser beiden Gattungen, beschreibt das bisher unbekannte Weibchen von *Jonthocerus zanzibaricus* Senna und die Männchen zweier neuer Arten *Jonthocerus decorsei* n. sp. und *J. burgeoni* n. sp. Gleichzeitig wird *Cerobates debilis* J. Thoms. in die Gattung *Jonthocerus* verwiesen.

Bei dieser Gelegenheit weist Muizon darauf hin, daß er von *C. debilis* aus dem afrikanischen Raum Tausende von Exemplaren gesehen hat, welche nach seinen Untersuchungen durchwegs Weibchen sind. Auf Grund dieser Mitteilung und aus der Tatsache heraus, daß diese Art keineswegs selten ist und, da eine gegenteilige Feststellung nicht vorliegt, auch von Kleine richtig determiniert wurde, müßte man annehmen, daß das Männchen noch nicht bekannt ist. Bei diesem sollten, nach der Ansicht von Muizon, die Fühler wesentlich länger sein als beim Weibchen, die Augen größer, mehr vortehend und auf der Dorsalseite des Kopfes nahe aneinandertreten. Es ergibt sich nun die Frage, ob tatsächlich das Männchen bei Vorliegen von tausenden Weibchen noch nicht zutage kam oder ob die Schlußfolgerung von Muizon in bezug auf das Geschlecht nicht zutreffend ist. Bis zur Klärung dieser Frage wird es jedenfalls besser sein die Art *debilis* vorderhand in der Gattung *Cerobates* zu belassen.

Tribus **Arrhenodini****Eupsalis vulsatella** Gyll.

In der Sammlung des Musée Royal de l'Afrique Centrale fanden sich gut über 200 Exemplare von *Eupsalis vulsatella* Gyll., der größte Teil aus Mayidi in Bas Congo. Diese große Zahl von Tieren bot die Gelegenheit, die Variationsbreite dieser Art näher zu untersuchen. Dabei fielen zunächst die bedeutenden Größenunterschiede auf; das größte Männchen maß von der Mandibelspitze bis zum Hinterleibsende 14,8, das kleinste 6,4 mm und die im Durchschnitt etwas kleineren Weibchen schwanken zwischen 13,5 bis 6,2 mm und dazwischen finden sich alle Übergänge.

Hand in Hand mit der Körpergröße der Männchen verläuft die relative Ausbildung der Mandibeln und zwar in der Weise, daß bei den größten Individuen die Mandibeln am schlanksten sind und einen sehr großen Raum umschließen, mit abnehmbarer Körpergröße die Mandibeln nicht nur relativ

kleiner, sondern auch immer gedrungener werden. Im Extremfall, siehe Abb. 3, tritt der von den vorstehenden Mandibeln umschlossene Raum kaum mehr hervor. Da zwischen diesen Extremen alle Übergänge vorkommen, wäre es verfehlt diese Art weiter aufzuspalten.

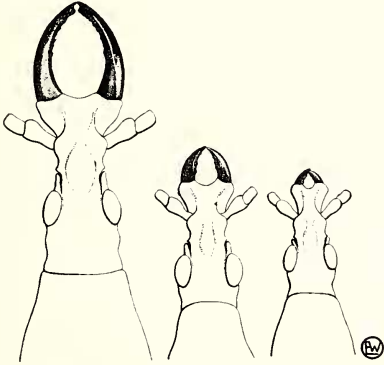


Abb. 3: *Eupsalis vulsellata* Gilg  
Variationsbreite in der Ausbildung  
der Mandibeln. (24/1 gr. nat.)

Die Punktierung der Flügeldecken, die Helligkeit der Schmuckzeichnung auf denselben und die Form der Apophysen an der Seite des Meta-rostrum in beiden Geschlechtern schwanken ebenfalls beträchtlich, aber ohne daß dabei eine Gesetzmäßigkeit zutage tritt.

Als Fundorte, die über die Meldungen von R. Kleine hinausgehen, ergeben sich folgende:

Guinée Espagnole: Mongo, 1946/48, J. Palau.

Congo Belge: Bas Congo, Lemfu, VI. 1945, Rév. P. de Bair; Elisabethville, XI. 1950–VI. 1951, Ch. Seydel; Gandajika, 1953, de Francquen; Kasai: Shamba, 19. V. 1946, V. Lagae; Lisala, 1950, Leontowitch; Lulua: Kapinga, IX. 1923. XII. 1933, F. G. Overlaet; Lulua: Sandoa (Sud), X. 1931, F. G. Overlaet; Lulua, Tshibamba, XII. 1931, F. G. Overlaet; Mueme Diku, 3. IV. 1951, Jean Babtiste; N. Lac Kivu: Rwanki, X. 1947, J. V. Leroy; II<sup>e</sup> Bertha, Stanleyville, X.–XI. 1949, P. Haffelaert.

Ruanda: Astrida, 1750 m, 22. II. 1953, P. Basilewsky; Kisenyi, 1600 m, 15. II. 1953, P. Basilewsky; Nyangwe, VIII./XI. 1946, J. M. School.

### Tribus *Trachelizini*

Die von R. Kleine unter der Bezeichnung *Trachelizini* zusammengefaßten Gattungen sind außerordentlich heterogen in ihrem Körperbau. Als ge-

meinsames Merkmal wurde lediglich die geringe Körpergröße, selten über 10 mm lang, benützt, was dazu führte, daß bereits R. Kleine selbst das Gefühl hatte wie schwer es in gegebenen Fällen ist die Mehrzahl der Gattungen von den *Pseudoceocephalini* zu trennen. Zweifellos bezieht sich diese geringe Übereinstimmung nicht nur auf den Körperbau, sondern ebenso auf das biologische Verhalten. Die Gattungen *Stratiopisthius* und *Carcinopisthius* Kleine sind sicherlich Holzbrüter mit xylo-mycetophager Lebensweise, *Anchisteus* dürfte dagegen eher myrmekophil sein und der Rest der Gattungen biologische mit den *Pseudoceocephalini* übereinstimmen.

Die oben genannten Gattungen *Stratiopisthius* und *Carcinopisthius* Kleine zeigen, wie der Vergleich von je einer Type ergab, eine Halsschildform und eine Ausbildung des Rostrum, die sie zwangsläufig in die *Calodromini* verweist. Wahrscheinlich gehören auch die Gattungen *Parapisthius* Kleine und *Hoplopisthius* Senna hierher.

In den Gattungen *Anchisteus* Kolbe und *Ephebocerus* Schoenherr sind die Augen besonders groß, den ganzen Kopf einnehmend, seitlich weit vorstehend und oben nur durch einen sehr engen Steg getrennt. Die Fühler sind mäßig lang, fadenförmig, alle Glieder walzig und länger als breit, Schenkel und Schienen sehr zierlich, schlank und wehrlos. Diese Merkmale in ihrer Gesamtheit wiederholen sich in der Familie nicht mehr und es erscheint deshalb gerechtfertigt diese beiden Gattungen als eigene Tribus *Anchistenini* zusammenzufassen.

Die Männchen-Type von *Proephebocerus populeus* Boh. im Museum Stockholm konnte mit einer Anzahl Stücke, welche in neuerer Zeit in Madagaskar gesammelt wurden, und die mit Weibchen gekoppelt waren, verglichen werden. Die Fühler sind gedrunken, die Glieder 2–8 perlartig, so breit wie lang bis etwas breiter als lang, die letzten drei Glieder, 9 bis 11 nur schwach keulenartig vergrößert, also ganz genau so ausgebildet wie in der Type von *Amerismus ardens* Kleine. Da außerdem der allgemeine Körperbau der beiden Arten übereinstimmt, erscheint es zweckmäßig die Gattung *Proephebocerus* Lac. ebenfalls aus der Gattungsgruppe *Trachelizini* herauszunehmen und in die Gattungsgruppe *Nemocephalini* zu stellen bei gleichzeitiger Zuteilung von *Amerismus ardens* Kleine zu *Proephebocerus*. Gleichfalls in die Gattung *Proephebocerus* gehört scheinbar noch *Amerismus decorus* Kleine.

Die verbleibenden Gattungen der bisherigen *Trachelizini* lassen sich zwanglos in die *Pseudoceocephalini* einreihen und damit wird die Bezeichnung *Trachelizini* bedeutungslos und verfällt der Einziehung.

**Carcinopisthius emarginatus n. sp.**

Rotbraun, 4,9 bis 5,4 mm lang (ohne Fühler) und fünfmal so lang wie breit. Die erste Art von *Carcinopisthius*, welche aus dem afrikanischen Raum bekannt wird und mit *C. maculatus* Senna näher verwandt ist. Dieser Art gegenüber ergeben sich folgende Unterschiede. Pronotum etwas schlanker, ebenso die Flügeldecken, der Nahtausschnitt am Flügeldecken-Hinterrand viel kleiner, die Seitenfortsätze viel breiter und die Naht am Absturz gleich hoch wie die gekielten dritten Zwischenräume.

Rostrum länger als der Kopf und schmaler als derselbe, am Halse mit gut abgesetzten Hinterrand, Meso- und Metarostrum mit Längsfurche. Seiten des Kopfes hinter den relativ großen Augen deutlich divergierend, Oberfläche glänzend, am Prorostrum nahezu glatt, dahinter mit feinen Punkten, die gegen den scharf abgesetzten Hinterrand an Größe zunehmen. Fühler wie bei *C. maculatus* Senna, aber die drei Keulenglieder weniger deutlich ausgeprägt.

Pronotum nahezu 1,4mal so lang wie breit, von derselben Form wie bei *C. maculatus* Senna, die Mittelfurche kräftig und durchgehend, die Punktierung in der Nähe derselben relativ fein, gegen die Seiten kräftiger werdend.

Flügeldecken nicht ganz dreimal so lang wie breit, an der Basis etwas schmaler als der Halsschild, dann leicht divergierend, in der Höhe der Hinter-schenkel wieder etwas verengt und dann parallelseitig, der Hinterrand mit einem mäßig tiefen dreieckigen Ausschnitt, der Innenwinkel der Seitenfortsätze vorspringend, der Außenwinkel gerundet, dann leicht nach vorne divergierend und unter dem gekielten 7. Zwischenraum mit einem kleinen Einschnitt; gestreift-punktiert, die Reihenpunkte undeutlich, die alternierenden Zwischenräume erhöht, gegen die Basis verbreitert, der zweite Zwischenraum kaum erkennbar, der 4. und 6. als feine erhabene Linie ausgeprägt, auf dem Absturz die Naht durchlaufend nach rückwärts verbreitert und in den Apikalrand übergehend, der dritte Zwischenraum ebenso hoch, aber enger geformt.

Holotype und Cotypen im Musée Royal de l'Afrique Centrale, Tervuren, Paratypen in Sammlung Schedl.

Fundort: Congo Belge: Yangambi, 16. VII. 1952, vergesellschaftet mit *Periomatus longicollis* ssp. *grandis* Schedl in *Blighia Welwitschii* (Hiern) Radlk. (*Sapindaceae*), Nr. 432, K. E. Schedl.

Congo Belge: Yangambi, 26. VI. 1952, vergesellschaftet mit *Doliopygus lateralis* Schedl in *Macaranga* cfr *lancifolia* Pax (*Euphorbiaceae*), Nr. 245, K. E. Schedl.

Congo Belge: Yangambi, 2. VII. 1952, vergesellschaftet mit *Doliopygus ukereweensis* Schedl in *Macaranga* cfr *lancifolia* Pax (*Euphorbiaceae*), Nr. 281, K. E. Schedl.

Congo Belge: Yangambi, IX. 1951, *Macaranga* cfr *lancifolia* Pax (*Euphorbiaceae*), C. Donis; XI. 1951, *Anonidium Mannii* (Oliv.) Engl. et Diels (*Annonaceae*), C. Donis; VIII. 1952, *Polyalthia suaveolens* Engl. et Diels (*Annonaceae*), C. Donis.

### **Araiorrhinus bifurcatus n. sp.**

Männchen. – Dunkelrotbraun, 6,5 bis 8,1 mm lang (ohne Fühler), etwa sechsmal so lang wie breit. Von *A. fausti* Senna durch den doppelt gefurchten Rüssel, die besonders grobe Skulptierung der Halsschildscheibe und die kräftig gefurcht-gestreiften Flügeldecken leicht zu unterscheiden, von *A. agilis* Kleine durch den anders gebauten Rüssel verschieden.

Prorostrum gut zweimal so lang als Metarostrium, nach vorne deutlich erweitert, in der apikalen Hälfte Prorostrum mit zwei breiten Furchen, die in der Mitte durch einen glänzenden Steg getrennt sind, Punktierung fein zerstreut, zwischen der Fühlereinlenkung der Steg des Prorostrums in eine kurze Furche übergehend, die sich auf dem Metarostrium zu einer breiten flachen Mulde ausweitet und bis zur Mitte der Augen reicht, Scheitel eine schmale, in der Mitte dreieckig nach vorne eingekerbt, mit einigen großen Punkten besetzte Leiste bildend. Kopf vom Hals durch eine tiefe Querfurche getrennt, hintere Seitenecken gut ausgeprägt und mit dem Hinterrand der Augen zusammenfallend. Fühler wie bei beiden anderen Arten.

Halsschild beinahe 1,4mal so lang wie breit, Hinterrand wulstig aufgetrieben, hintere Seitenecken stark verrundet, nach vorne schief, beinahe geradlinig verengt, am Beginn des apikalen Fünftels eingekerbt, die Kerbe nach oben fortgesetzt, Mittelfurche kräftig und tief, den Vorderrand nicht erreichend, Punktierung der Scheibe sehr grob und enggestellt.

Flügeldecken an der Basis so breit wie der Halsschild, dreimal so lang wie breit, die Seiten nach der Basis leicht verengt, dann aber parallelseitig bis zum Beginn des Absturzes, Hinterrand gerundet, in der Mitte der Absturzwölbung seitlich eingekerbt, Absturz einfach gewölbt, Scheibe kräftig gestreift-punktiert, die Punkte etwas undeutlich, die Zwischenräume kielartig erhöht, auf dem Absturz die ersten drei Zwischenräume bis kurz vor dem Hinterrand durchlaufend, vom Zwischenraum vier an verkürzt.

Holotype und eine Paratype im Musée Royal de l'Afrique Centrale, Tervuren, eine Paratype im Institut d'Enseignement de Recherches Tropicales, Adiopodoumé, weitere Paratypen in Sammlung Schedl.



Fundorte: Congo Belge: Yangambi, II. 1953, ex *Blighia Welwitschii* (Hiern) Radlk. (*Sapindaceae*) C. Donis; VII. 1952, *Cola griseiflora* De Wild (*sterculiaceae*), C. Donis; 1940, INEAC.

Elisabethville, XI. 1950/VI. 1951, à la lumière, Ch. Seydel.

Côte d'Ivoire: Adiopodoumé, 6.-7. V. und 28. X. 1954, P. Cachan.

### **Araiorrhinus punctifrons n. sp.**

Männchen. – Rotbraun, 5,8 bis 6,0 mm lang (ohne Fühler), fünfmal so lang wie breit. Von *A. fausti* Senna und *A. agilis* Kleine durch den kräftig punktierten Rüssel, von *A. fausti* Senna durch den schlankeren, viel stärker und dicht punktierten Halsschild leicht zu unterscheiden.

Prorostrium knapp doppelt so lang als Metarostrium, nach vorne verbreitert, Metarostrium so breit wie der Epistomalrand, die Augen oben weiter auseinandergerückt wie bei *A. bifurcatus* n. sp., Stirn zwischen den Augen sehr kräftig und dicht punktiert, die Punktierung auf dem Rüssel nach vorne allmählich feiner werdend und gegen den Vorderrand nahezu verschwindend, Fühler ohne Besonderheiten.

Halsschild 1,4mal so lang wie breit, Basis wulstig gekantet, hintere Seitenecken breiter gerundet als in *A. bifurcatus* n. sp., die Seiten nach vorne weniger verengt, die subapikale Einkerbung ähnlich, ebenso die Ausprägung der Mittelfurchen, die Punktierung der Scheibe aber etwas feiner und dichtgedrängt, außerdem gleichmäßig auf der ganzen Oberfläche.

Flügeldecken an der Basis so breit als der Halsschild, 2,8mal so lang wie breit, in der Umrißlinie ganz ähnlich wie bei *A. bifurcatus* n. sp., die Punktstreifen dagegen etwas seichter und die Kiele nicht so hoch.

Holotype im Institut d'Enseignement de Recherches Tropicales, Adiopodoumé, Paratype in Sammlung Schedl.

Fundort: Côte d'Ivoire: N'Zida, 15. XII. 1953, P. Cachan; Adiopodoumé, 20. VIII. 1954, P. Cachan.

### **Araiorrhinus sulcifrons n. sp.**

Männchen. – Rotbraun, 4,6 mm lang, sechsmal so lang wie breit, *A. fausti* Senna am nächsten stehend, aber der Rüssel sehr viel länger und schlanker, Metarostrium mit tiefer Mittelfurche, Halsschildpunktierung gegen die Mittellinie erlöschend.

Prorostrum gut dreimal so lang wie Metarostrium, im apikalen Drittel allmählich erweitert, glänzend poliert, mit vereinzelt winzigen Pünktchen, Metarostrium so breit wie der Epistomalrand, nach hinten leicht erweitert, mit tiefer, bis zwischen die Augen reichender Mittelfurche, seitlich derselben auf der relativ schmalen Stirn einzelne Punkte, Kopf vom Hals durch einen tiefen Einschnitt getrennt.

Halsschild 1,5mal so lang wie breit, Basis fein wulstig gekantet, hintere Seitenecken kaum ausgeprägt, Seiten leicht bogig nach vorne verengt, subapikale Seiteneinkerbung kaum wahrnehmbar, Mittelfurche kräftig, ähnlich wie bei den beiden anderen Arten, auf den Seiten die Scheibe grob, locker punktiert, die Punkte gegen die Mittellinie allmählich erlöschend.

Flügeldecken an der Basis so breit wie der Halsschild, dreimal so lang wie breit, von ähnlicher Form wie bei *A. bifurcatus* n. sp., aber nach hinten etwas stärker verschmälert, Scheibe sehr regelmäßig gestreift-gefurcht, die Reihenpunkte nicht wahrnehmbar, die Zwischenraumkiele sehr regelmäßig in der Anordnung und mit einzelnen Pünktchen besetzt.

Holotype im Institut d'Enseignement de Recherches Tropicales, Adiopodoumé, Paratype in Sammlung Schedl.

Fundort: Côte d'Ivoire: Adiopodoumé, 30.–31. V. 1952, P. Cachan;  
Forêt du Banco, 22.–23. XII. 1959, à la lumière, P. Cachan.

### ***Araiorrhinus longisulcatus* n. sp.**

Männchen. – Dunkelrotbraun, 7,6 mm lang (ohne Fühler), 5,9mal so lang wie breit. Von allen anderen bekannten Arten durch die lange Rüssel-  
furche ausgezeichnet.

Prorostrum knapp doppelt so lang wie Metarostrium, glänzend, vereinzelt punktiert, von der Mitte an mit einer sich allmählich vertiefenden Längs-  
furche, die sich beinahe bis zum Hinterrand des Kopfes hinzieht. Meta-  
rostrum gegen die Augen dreieckig erweitert, ebenso wie die geringen ver-  
bleibenden Seitenteile der Stirn vereinzelt punktiert, die Punkte nach rück-  
wärts an Größe zunehmend. Kopf vom Hals durch eine kräftige Querfurche  
getrennt.

Halsschild 1,5mal so lang wie breit, Basis wulstartig begrenzt, hintere  
Seitenecken sehr breit gerundet, die Seiten dann allmählich nach vorne ver-  
engt, subapikale Einkerbung bzw. Querfurche nur angedeutet, Mittelfurche  
kräftig und lang, Scheibe glänzend, mit mäßig großen, etwas locker gestell-  
ten Punkten regelmäßig bedeckt.

Flügeldecken 2,3mal so lang wie breit, an der Basis so breit wie der Halsschild, von ähnlicher Umrißlinie wie bei *A. sulcifrons* n. sp., nur etwas gedrungener, auch die regelmäßig gefurcht-gekielte Scheibe stimmt mit dieser Art überein, nur sind die winzigen Pünktchen auf den Zwischenräumen etwas deutlicher.

Holotype im Musée Royal de l'Afrique Centrale, Tervuren, Paratype in Sammlung Schedl.

Fundort: Congo Belge, Yangambi, VI. 1951, ex *Chrysophyllum africanum* DC. (*Sapotaceae*), C. Donis.

### Tribus **Pseudoccephalini**

#### Gattung **Uroptera** Berthold

Im Museum Stockholm sind die Männchen-Type von *Uroptera codicilla* Boh. (Ile de Bourbon), die Männchen-Type von *U. appendiculata* Boh. (ohne Fundortetikette) und ein Männchen von *U. caudata* Boh. (Ile de Bourbon). Die Männchen von *U. caudata* Boh. und *U. codicilla* Boh. stimmen vollkommen überein, haben auch die gleiche Schmuckzeichnung auf den Flügeldecken, nur ist der Flügeldeckenanhang bei *U. codicilla* Boh. etwas kürzer als bei *caudata* Boh. Da gerade die Flügeldeckenanhänge bei den Männchen der Brenthidien oft in weiten Grenzen schwanken, kann dieser geringfügige Unterschied nicht als Grund für eine artenmäßige Trennung gewertet werden.

Das vermeintliche Männchen von *U. appendiculata* Boh. zeigt keine apikale Verbreiterung des Prorostrums und ist demnach ein Weibchen, welches in allen anderen Merkmalen mit den Männchen von *U. caudata* Boh. und *U. codicilla* Boh. übereinstimmt. Dadurch ergibt sich die Synonymie von *U. caudata* Boh. (in Schoenherr, Gen. Curc. V, 1840, p. 511) und *U. codicilla* Boh. (loc. cit. p. 512) mit *U. appendiculata* Boh. (loc. cit. I, 1833, p. 358) und außerdem wohl auch die Tatsache, daß alle drei vermeintlichen Arten von der Insel La Réunion stammen und keine von Mauritius wie dies Kleine in Genera Insectorum (207), 1938, p. 141 gemeldet hat.

#### Gattung **Piazocnemis** Lacordaire

Von dieser Gattung konnten aus der Sammlung des Zoologischen Museums der Humboldt-Universität in Berlin nachgeprüft werden:

- 1 ♀ Type von *P. atratus* Klug (Abh. Akad. Wiss. Berlin I, 1833, p. 195).  
2 ♀♀ Typen, 1 Type ohne Kopf, von *P. rectirostris* Kolbe (Stett. Ent. Zeit. 1883, p. 385).  
1 ♂ Type und 1 Stück ohne Kopf von *P. striatopunctatus* Kolbe (Stett. Ent. Zeit. 1883, p. 388).

Aus dem Vergleich dieser Typen geht hervor, daß *Piazocnemis atratus* Klug eine gute Art ist, die durch den seidenartigen Glanz der Flügeldecken, welcher durch quergestellte dunkle Schatten unterbrochen wird, leicht zu erkennen ist.

Von R. Kleine wurde *P. atratus* Klug vielfach falsch bestimmt und auch die vom Verfasser selbst bis 1. I. 1960 determinierten Stücken liefen unter der falschen Bezeichnung *P. dives* Lac.

*P. rectirostris* Kolbe und *P. striatopunctatus* Kolbe sind auch an Hand der Typen nicht zu unterscheiden und muß deshalb *P. striatopunctatus* Kolbe zugunsten von *P. rectirostris* Kolbe eingezogen werden.

Mit der Etikette *Piazocnemis dives* Lac. stecken im Zoologischen Museum der Humboldt-Universität in Berlin zwei Männchen und ein Weibchen von demselben Fundort, Madagascar, inf. austr., Hildebrandt, von wo auch die Typen von *P. striatopunctatus* und *P. rectirostris* stammen. Auch diese Serie läßt sich von der Type *P. rectirostris* nicht trennen. Ob damit gleichzeitig eine Synonymie zur ältesten Art, *P. dives* (1866) gegeben ist, muß erst das Studium dieser Typen, welche bisher noch nicht erreichbar waren, ergeben.

Die Einschaltung von *P. rectirostris* Kolbe (*striatopunctatus* Kolbe) im Bestimmungsschlüssel von Kleine ist falsch, die Beine dieser Art sind eindeutig schwarz.